

## Geschichte 1

Jedes Jahr wird neben dem normalen Punktbetrieb im Kreisverband Leer ein Kreispokal ausgeworfen. 1987 wurde der Pokal noch in einen anderen Modus ausgeworfen. Damals trat jeder Verein mit fünf Mannschaften Männer I Holzboßel, Männer I Gummiboßel, Frauen I Holzboßel, Frauen I Gummiboßel und Männer II Gummiboßel an. Es wurde im K.o.-System geworfen.

Nachdem der BTV Deternerlehe den Weg ins Finale geschafft hatte musste sich der Verein in die Höhle des Löwen begeben. Der andere Finalist, hohe Favorit und zweimaliger Pokalverteidiger war sich seiner Sache schon sehr sicher und hatte den fertigen Meisterbogen schon parat liegen und die Presse war auch bereits bestellt.

Der BTV fuhr mit der Einstellung „wenn wir einen von den fünf möglichen Punkten gewinnen, haben wir unser Ziel erreicht“ ganz leicht und locker zum Wettkampf.

Die Mannschaften kamen nach dem Boßeln nacheinander ins Ziel. Als die erste Begegnung in Ziel kam, hatte der BTV den erwünschten Punkt, bei der zweiten Begegnung und den zweiten gewonnen Punkt waren die Werfer/innen vom BTV schon überwältigt und gespannt. Mit der dritten Mannschaft und den dritten gewonnen Punkt stand der neue Kreispokalsieger überraschend für alle Beteiligten fest. Zum krönenden Abschluß siegten die beiden anderen Mannschaften des BTV auch ihr Spiel und so konnte sich der BTV über unerwartete fünf Punkte freuen.

Für den hohen Favoriten damals eine herbe und enttäuschende 0-5 Niederlage auf eigenen Boden.

Bei der anschließenden Pokalverleihung konnte sich erst nach 20 Minuten ein Spieler der Heimmannschaft zu einen Glückwunsch aufrufen, so tief saß die Enttäuschung über die klare Niederlage gegen den Aussenseiter aus Deternerlehe.

An der sportlichen Freundschaft der beiden Vereine hat der Verlauf dieses Kreispokals natürlich nichts verändert, es zeigt nur das im Sport vielleicht nicht alles, aber vieles möglich ist.

## Geschichte 2

Bei einem Wettkampf der Männer II Mannschaft des BTV Deternerlehe in Klein-Remels flog die Holzboßel nach einem Wurf vom BTV in einen Graben. Das ist nichts ungewöhnliches und meistens auch weiter nicht erwähnenswert. Dieser Graben, ein Teilstück von etwa 20 Meter zwischen zwei Einfahrten, hatte zu dieser Zeit auch einen gewöhnlichen Wasserstand und obwohl doch ein, zwei Werfer ziemlich genau den Bereich wussten wo die Boßelkugel ins Wasser gefallen war, konnte die Boßelkugel auch nach längeren Suchen mit zweitweise vier Krabbern (Boßelsuchgeräte), wobei noch zwei Boßelkrabber von anderen Mannschaften ausgeliehen waren, nicht gefunden werden. Nach einiger Zeit entschloß man sich mit der Ersatzboßel weiter zu werfen. Nachdem Wettkampf probierte man noch einmal die Boßelkugel zu finden, aber auch dies blieb ohne Erfolg.

Ein Jahr später musste die gleiche Mannschaft des BTV wieder nach Klein-Remels zum Wettkampf und während des Wettkampf standen jeweils ein Werfer von jeder Mannschaft wieder bei an diesen Graben. Mit den Worten „hab ihre unsere Boßel schon wieder gefunden?“ fragte der BTV-Werfer erwartungsvoll nach. Der Werfer von Klein-Remels tauchte mit einem „Nein“, den Krabber ins Wasser und holte noch im gleichen Bewegungsablauf ohne großes Suchen die verlorene Boßelkugel aus dem Wasser.

## Geschichte 2

Die Männer des BTV Deternerlehe werfen schon über 20 Jahre am Ostermontag gegen den BV Ihausen aus dem Oldenburgisches Landesverband. Da dies ein Freundschaftswettkampf ist wird in den Reden der Boßelobmänner beim anschließenden gemütlichen Ostereier-Essen auch nicht über das genaue Ergebnis gesprochen und es geht dann immer unentschieden aus.

In einem Jahr standen die Werfer des BTV schon zeitig bei strahlenden Sonnenschein morgens um 9:00 Uhr am Start. Die Werfer vom BV Ihausen hatten sich wohl ein wenig, aber nicht groß erwähneswert, verspätet. Nach der Ankunft der Werfer fand erst das alljährliche übliche Hände schütteln und „wie geht's?“ und „alles klar?“ statt. Dann hieß es wie immer „wie viel Leute seid ihr? wie viele Mannschaften können wir machen?“. Mit Begrüßung und Einteilung der Mannschaften waren gute 20 – 25 Minuten vergangen und dieser Zeit war aus den Sonnenschein-Ostermontag ein echter britischer Nebeltag geworden und man konnte keine 50 Meter weit gucken. Nun ist es so das bei jeden Wurf ein Anweiser der bis zu 150 Meter weg steht und den Werfer über die Straßenverhältnisse und die genaue Richtung des Wurfes informiert. Da die Werfer des BTV natürlich ihre Straßen und den jeweiligen Straßenverlauf – Gerade – Rechtskurve – leichte Linkskurve – usw. kannten, diente für diese Werfer der Anweiser mehr oder weniger nur als Starter. Aber die Werfer von Ihausen konnten ihren Anweiser und den genauen Straßenverlauf nur erraten. Bis sich der Morgennebel nach etwa einer Stunde verzogen hatte, hatten die BTV-Würfe ihre Meter gemacht, während die Würfe der Ihausener im Nebel verschwanden und nicht optimal den Straßenverlauf trafen, war am klaren Endstand nur noch kosmetisch etwas zu ändern.

Beim anschließenden Beisammensein hieß es in den Reden der Obmänner natürlich wieder fairer Wettkampf und gerechtes Unentschieden, obwohl jeder Teilnehmer wusste das dieser Freundschaftskampf und sein Ergebnis wohl unvergessen bleibt.